

Kurzkonzept Artist in Residenz-Programm, Ingolstadt

Errichtung von Künstler*innen-Residenzen in Ingolstadt

Künstlerresidenzen sind Programme, durch die Künstler*innen die Möglichkeit erhalten, für eine bestimmte Zeit außerhalb ihres gewohnten Lebenskontexts zu arbeiten. Sie haben eine tiefgreifende Auseinandersetzung sowohl mit den Künsten als auch mit den örtlichen Begebenheiten zum Ziel, fördern die künstlerische Entwicklung der Akteur*innen und bereichern das lokale (Kultur-)Leben.

Die Stadt Ingolstadt soll künftig Stätte für mehrmonatige Kreativaufenthalte von Künstler*innen aus dem In- und Ausland sein, die in einem Bewerbungsverfahren ausgewählt werden. Vertreter*innen grundsätzlich aller Kunstgattungen werden von einer mit Fachleuten und Vertreter*innen der Stadtverwaltung besetzten Jury kuratiert. Ihnen werden Raum, Zeit und finanzielle Mittel in Form eines Stipendiums zur Verfügung gestellt.

Die Stipendiat*innen sind in ihren künstlerischen Prozessen frei. Vorausgesetzt wird aber der Austausch mit Gleichgesinnten und mit lokalen Initiativen und Institutionen, die Wissensvermittlung an Bildungseinrichtungen sowie mindestens eine öffentliche Präsentation. Die Programme sollen außerdem dokumentarisch begleitet werden.

Die Schaffensinhalte der Residenzkünstler*innen können der bildenden und darstellenden Kunst, der Literatur und der Musik entstammen. Auch wissenschaftliche Forschungsprojekte mit Bezug zu Kunst und Kultur sind denkbar. Die Aufenthaltsdauer kann zwischen drei und sechs Monaten variieren. Gleichzeitige Aufenthalte mehrerer Gastkünstler*innen sind grundsätzlich möglich, sollten jedoch die Ausnahme sein.

Künstler*innen-Residenzen bereichern das kulturelle Leben einer Stadt und tragen zu einem nachhaltigen Imagegewinn der ausrichtenden Kommune bei. Daher sollte die Stadt Ingolstadt ab dem Jahr 2024 in regelmäßigen Abständen das Programm Künstler*innen-Residenzen durchführen.

Begründung

Umbruch und Krise erfordern Anpassung und ermöglichen Neuausrichtungen auch in Sachen Identität. Wurde die Stadt Ingolstadt bis dato in erster Linie als Industriestandort wahrgenommen, stellt man sich heute auf vielen Ebenen einem tiefgreifenden Stadtentwicklungsprozess. Dabei fällt der Kultur- und Kreativwirtschaft eine tragende Rolle zu. Als junges urbanes Zentrum in Oberbayern muss Ingolstadt im Vergleich zu anderen Städten wie Augsburg oder Regensburg jedoch noch aufschließen, wenn es um die Kulturentwicklung und die damit verbundene Stadtidentität geht.

Kultur ist ein äußerst kraftvoller Wirtschaftszweig mit einer guten Zukunftsprognose. In Zeiten zunehmenden ortsunabhängigen Arbeitens tragen weiche Standortfaktoren mittlerweile in höherem Maße zur Attraktivität einer Region bei als sogenannte „harte“ Faktoren wie geografische Lage und Verkehrsinfrastruktur. Bei geschätzten jährlichen Umsätzen von 160 Milliarden Euro in der deutschen Kreativbranche ist die Künstler*innenförderung also nicht nur Standort- sondern zugleich Wirtschaftsförderung.

Die Auflage eines Künstler*innen-Residenz-Programms ist in diesem Zusammenhang eine wirksame Maßnahme, die mit verhältnismäßig geringer Mittelaufwendung umgesetzt werden kann. Vor allem durch ihre Dynamik, durch Interaktion, Diskurs, Fluktuation und ihre kreative und horzonterweiternde Kraft wirken solche Programme bereichernd in die Stadt hinein und verbinden Lokalspezifisches mit einer global geprägten modernen Welt.

Ingolstadt bietet sehr gute Voraussetzungen für die Umsetzung von Künstler*innen-Residenzen. Es gibt eine lebendige örtliche Künstler*innenszene, die durch zusätzliche künstlerische Projekte sowie mögliche Kooperationen mit den Residenz-Künstler*innen sichtbar wird und sich stärker mit überregionalen Strukturen vernetzen kann. Mit dem Stadttheater, dem Kunstverein und dem BBK, den städtischen Museen – im Besonderen dem Marieluise-Fleißer-Haus und den beiden Kunstmuseen, Lechner Museum und MKK – verfügt die Stadt über eine markante kulturelle Infrastruktur, die ebenso wie Initiativen und Institutionen, die nicht unbedingt direkten Bezug zur Kunst haben müssen (z.B. Automobilindustrie und THI), vom Austausch profitiert und zahlreiche Kommunikations- und Präsentationsplattformen anbietet. Weitere Anknüpfungspunkte sind Events und Veranstaltungsreihen wie beispielsweise das International Short Film Festival 20minmax, die Ingolstädter Jazztage, die Tanztage oder die Literaturtage.

Für die Gastkünstler*innen kann Ingolstadt vor allem ein Ort der Möglichkeiten sein: im Spannungsfeld zwischen Arbeiterstadt und Wissenschaftsstandort, zwischen kleinstädtischer Behaglichkeit und urbaner Aufbruchsstimmung liegt ein reizvolles Alleinstellungsmerkmal, das kreative und diskursive Prozesse befördern kann. Pioniergeist in Ingolstadt hat Methode: neben den Gründer*innen im wirtschaftlich-technischen Kontext sollen künftig auch künstlerische Konzepte berücksichtigt werden. Nicht nur die baulichen Hinterlassenschaften industrieller und militärischer Prägung, auch die vielen gewerblichen Leerstände in der Innenstadt bilden dafür ausgezeichnete und inspirierende Entfaltungs- und Produktionsräume, die einer Aufwertung dringend bedürfen. Ingolstadt bietet darüber hinaus eine hohe Lebensqualität mit vielen tollen Freizeitmöglichkeiten und einer landschaftlich reizvollen Umgebung.

Umsetzung

1. Nachdem durch Abstimmung im Stadtrat ein entsprechender Beschluss herbeigeführt wurde, müssen zunächst folgende Vorbedingungen erfüllt werden:

Schaffung einer Stelle zur Koordination und Organisation des Programms

- Im Stellenplan der Stadtverwaltung als Teil des Referats IV (0,5 VZ)

Einstellung von Haushaltsmitteln & Drittmittelakquise

- Künstler*innen-Stipendien: ca. 1.500,00 € / Monat
- Wohnungsmiete ca. 1.000,00 €/Monat
- Miete und Unterhalt von Produktionsräumen/Ateliers/Studios
- Freier ÖPNV

Die Finanzierung soll zu einem Teil auch über Drittmittel erfolgen. Die entsprechende Akquise fällt in den Aufgabenbereich der zu schaffenden Stelle.

- Es gibt zahlreiche Förderoptionen für Künstler*innen-Residenzen auf Bundes- und Länderebene.
- Sponsoren und Projektpartner*innen müssen gefunden werden

Bestimmung von Projekt-Pat*innen

- Gremium zur Beratung und Begleitung der Projekte bestehend aus Stadttheater Ingolstadt, BBK, Kunstverein Ingolstadt (optional: KulturKAP e.V., MKK, GKO, Künstler an die Schulen e.V., Donaukurier Kultur)

2. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, kann das Programm Künstler*innen-Residenzen um gesetzt werden.

Bewerbungsverfahren

- Ausschreibung erfolgt durch die Stadt Ingolstadt (1x jährlich).
- Es können pro Jahr bis zu 3 Künstler*innen ausgewählt werden, die jeweils 6 Monate in Ingolstadt bleiben
- Es gibt keine Altersbeschränkung für Teilnehmer*innen.
- Das Programm wird weltweit ausgeschrieben.

Die Bewerbung muss folgende Anlagen enthalten:

- Motivationsschreiben
- Künstlerischen CV
- Portfolio (gegliedertes Bildmaterial, Text-, Hörbeispiele etc.)
- Künstlerisches Konzept (max. 1 DinA4-Seite)
- Grobe Ablaufplanung mit den geplanten Aktivitäten und Veranstaltungsorten
- Geplante Vernetzungsaktivitäten

Die Entscheidung über die Vergabe fällt der Kulturbeirat.